Weniger Antibiotika für Schweine

Der dänische Schweinesektor hat sich in Sachen Produktqualität und Lebensmittelsicherheit bei Handelspartnern rund um den Globus einen Namen gemacht. Doch nicht nur das. Auch bei der nachhaltigen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes nimmt die Branche in Europa eine Vorreiterrolle ein.

Bei der Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Schweinehaltung ist Dänemark in Europa bereits seit vielen Jahren Vorreiter. Dänischer Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft

Schweinefleisch aus Dänemark ist weltweit gefragt. Laut dem Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft hat die Branche im vergangenen Jahr knapp 1,8 Millionen Tonnen Schweinefleisch, lebende Tiere, Nebenprodukte und verarbeitete Produkte wie etwa Wurstwaren und Bacon an ausländische Kunden geliefert. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von rund 108.000 Tonnen. Ohne Berücksichtigung von Lebendtier-Ausfuhren hat man 2024 mehr als 1,26 Millionen Tonnen Ware exportiert – eine Steigerung von knapp 64.000 t. An Handelspartner in der Europäischen Union lieferte Dänemark knapp 671.000 t Schweinefleisch und verarbeitete Produkte, auf das Drittlandgeschäft entfielen rund 591.000 t Ware.

Dänemark verfügt über Exportzulassungen für weltweit nahezu alle Märkte. Das unterstreicht die führende Stellung auf dem globalen Schweinefleischmarkt. Punkten kann der dänische Schweinesektor bei seinen Handelspartnern rund um den Globus nicht nur in Sachen Produktqualität und Lebensmittelsicherheit sowie Rückverfolgbarkeit und Transparenz. Auch bei der nachhaltigen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Schweinehaltung ist Dänemark in Europa bereits seit vielen Jahren ein Vorreiter.

Langjähriges starkes Engagement

Das Fundament hierfür wurde bereits 1994 gelegt. In diesem Jahr erließ die dänische Regierung ein Gesetz, das es Tierärzten verbietet, entsprechende Präparate zu verkaufen. Seitdem werden Antibiotika nach Rezeptausstellung durch den Veterinär ausschließlich von speziellen Apotheken an die Betriebe geliefert. Im Jahr 2001 hat die Branche zudem einen Transparenz-Mechanismus etabliert. Seitdem sind die Apotheken verpflichtet, Informationen wie verschreibender Tierarzt, Diagnose, Art und Menge des Präparats sowie Tierart und Altersgruppe an eine spezielle Datenbank namens Vetstat zu übermitteln. VetStat wird von der dänischen Veterinär- und Lebensmittelbehörde betrieben und dient der transparenten Überwachung des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung. Auf Basis der vorliegenden Daten können Experten für alle Tierbestände differenzierte Verbrauchstatistiken erstellen.

Ein im Jahr 2010 eingeführter Sanktionsmechanismus namens „Gelbe Karte" hat ebenfalls für einen weiteren Rückgang des Antibiotika-Einsatzes gesorgt. So stehen Schweinemäster und andere Nutztierhalter, die mehr als doppelt so viel dieser Mittel einsetzen als der Durchschnitt der Betriebe, unter besonderer Aufsicht. Diese Erzeuger sind unter Androhung von Sanktionen aufgefordert den Antibiotikaverbrauch deutlich zu senken.

EU-weit hat Dänemark die Nase vorn

Die Datenbank VetStat ermöglicht differenzierte Verbrauchstatistiken in der Nutztierhaltung. In Dänemark wird also auch der Antibiotikaeinsatz in der Schweinehaltung separat erfasst. In vielen anderen Ländern der Europäischen Union ist das nicht der Fall. Dort wird nur der Gesamtverbrauch aller Nutztierarten ausgewiesen. Bezogen auf die gesamte Nutztierproduktion liegt der Verbrauch in Dänemark bei durchschnittlich 20,1 mg Antibiotika pro Kilogramm Biomasse. In der Europäischen Union beträgt der Durchschnitt 43,8 mg/kg. Nach vielen Jahren mit rückläufigem Antibiotikaeinsatz bei abgesetzten Ferkeln sind die Werte im Jahr 2022 wieder angestiegen. Der Grund: Seit Mitte 2022 dürfen Durchfallerkrankungen bei Absatzferkel in der EU nicht mehr mit Zinkoxid behandelt werden. Diese chemische Verbindung kam in den ersten 14 Tagen nach dem Absetzen der Tiere als Futtermittelzusatz zum Einsatz, um solchen Krankheiten vorzubeugen.

„Es wird intensiv daran gearbeitet, den Verbrauch wieder zu senken", sagt Jan Dahl, Tierarzt, Epidemiologe und Chefberater im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft. Vorläufige Zahlen für 2024 zeigen, dass sich der Einsatz stabilisiert hat. Verbesserte Fütterungskonzepte, optimierte Hygienemaßnahmen sowie die verstärkte Nutzung von Impfstoffen gegen Absetzdurchfall zählen derzeit zu den wichtigsten Instrumenten, um den Antibiotikaverbrauch wieder zu reduzieren.

Auch mit Blick auf die Humanmedizin erfolgt in Dänemark ein verantwortungsvoller Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung. Im internationalen Vergleich weist das Königreich relativ niedrige Resistenzraten gegenüber für die Humanmedizin besonders wichtigen Antibiotikaklassen auf. Bereits seit dem Jahr 2002 verzichtet der dänischer Schweinesektor weitestgehend auf den Einsatz von hochprioritär kritisch wichtigen Antibiotika gemäß der Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO), um der Entstehung und Ausbreitung von Antibiotika-Resistenzen wirksam entgegenzuwirken.

Stichwort Resistenzen: In Dänemark kommen zudem keine Reserveantibiotika wie Cephalosporine der dritten und vierten Generation sowie Flouroquinolone in der Nutztierhaltung zum Einsatz, um die Bildung von Resistenzen zu vermeiden. Diese Wirkstoffgruppen sind in der Humanmedizin Mittel erster Wahl unter anderem bei der Behandlung schwerwiegender, lebensbedrohlicher Infektionen.

Umfassende Kontrollen in den Schlachtbetrieben garantieren Produktqualität und Lebensmittelsicherheit. Dänischer Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft

Klima- und Umweltschutz im Blick

Um in Zukunft weiterhin weltweit in eine wichtige Marktposition in der Nahrungsmittelerzeugung einzunehmen, gilt es, die Weichen auch in Sachen Nachhaltigkeit richtig zu stellen. Dänemark ist hier schon gut unterwegs. Vergangenen Sommer wurde die sogenannte „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation" beschlossen, die vor allem bei der Reduktion von Treibhausgas-Emissionen wichtige Impulse setzen wird. Auf den Weg gebracht haben die Vereinbarung Vertreter der dänischen Regierung sowie Repräsentanten der Agrar- und Ernährungswirtschaft, darunter der Dänische Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft sowie Naturschutz- und Wirtschaftsorganisationen. Die Dreiervereinbarung zielt darauf ab, den Klimafußabdruck zu verringern, die Umwelt zu verbessern und mehr Raum für die Natur zu schaffen. Um die anvisierten Ziele der grünen Transformation zu erreichen, ist in diesem Frühjahr auch ein Forschungsprojekt namens „Transform" an den Start gegangen. Das soll Landwirte und lokale Akteure bei ihrem Engagement für den grünen Wandel unterstützen. Interdisziplinarität ist ein Eckpfeiler des Projekts, das Experten aus Beratungsdiensten und Kommunen aus dem ganzen Land mit Wissenschaftlern mehrerer dänischer Universitäten zusammenbringt. **www.fachinfo-schwein.de**

Mit Blick auf den Klima- und Umweltschutz hat Dänemark die sogenannte „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation" beschlossen, vor allem zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Dänischer Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft

Info

Aktuelle Informationen über die Schweinefleischproduktion in Dänemark bieten die Website und der Newsletter Fachinfo Schwein des Dänischen Fachverbandes der Land- & Ernährungswirtschaft unter www.fachinfo-schwein.de.